Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der **Verwaltung** abgeholt monatlich K 1.80. Mit **Zustellung** ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag): monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags, 2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit **16 Heller** für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 93 | Dienstag, 24. April 1917 | 56. Jahrgang

Die neue Riesenschlacht von Arras.

Gewaltiger englischer Durchbruchsvorstoß gescheitert. Der zweite noch größere Massenvorstoß, der über englische Leichenfelder ging, ebenfalls zusammengebrochen.

Die Meldungen aus Rußland.

Marburg, 24. April.

Wenn es wahr ist, was der amtliche St. Petersburger Draht ins Ausland meldet, dann muß die Stimmung der russischen Feldarmeen berserkerhaft für den Krieg geartet sein. Vom Soldatentag zu Minsk, dieser seltsamen militärisch-politischen Erscheinung, werden verwunderliche Dinge berichtet. Ein Abgeordneter forderte die Soldaten zum Schwure auf, den Gegner zu zermalmen und die ganze Versammlung soll erwidert haben: ‚Wir schwören es!' Selbst Tscheidse, der von großer Macht umgebene Führer des eroberungsfeindlichen Sozialistenflügels, sah sich gezwungen, sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er eine zweite Regierung installiert habe neben jener, der Fürst Lwow und Miljukow präsidieren und die für die Fortsetzung des Krieges bis zum Siege der Alliierten ist. Und von der Reise des Kriegsministers zur Südwestarmee, zur russisch-rumänischen Front, berichtet der amtliche Draht die gleiche Erscheinung. Offiziere und Mannschaften seien eines Sinnes und die amtliche Schilderung ruft den Eindruck hervor, als ob die russischen Soldaten kein süßeres Los sich ersehnen, als sich ins Feuer der verbündeten Fronten zu stürzen. Nach einem Kriege von drei Jahren gewiß eine absonderliche Erscheinung und sie wäre nur zu erklären, wenn alter Söldnergeist des Mittelalters in den Legionen Rußlands leben würde, jener Söldner, die nur der Krieg ernährte und die im Frieden entlassen, brotlos durch die Gaue zogen. Und doch besteht die russische Armee zumeist aus Bauern und Bauernsöhnen und schwer ist es zu glauben, daß in diesen der Wunsch nach dem Frieden nicht lebendig sein soll, daß ein unbezähmbarer Durst nach dem Kriege und blutigen Schlachten ihr Inneres erfüllt und der Gedanke an die Potemkinschen Dörfer taucht auf, wenn man die Berichte des amtlichen russischen Drahtes liest. Und wie ein Versehen des russischen Preßdepartements erscheint uns die Mitteilung, daß der Kriegsminister Gutschkow auf seiner Reise die Soldaten der Südwestarmee anfeuerte zum weiteren Kampfe. Denn wo der Geist der Soldaten einmütig so kriegerisch ist wie in der russischen Feldarmee, dort bedarf es wohl keiner Anfeuerung mehr, die nur dort am Platze ist, wo die Glieder der Lähmung verfallen. Wer kann es beurteilen, was wahr ist und falsch in den Berichten der St. Petersburger Telegraphenagentur? Wenn aber an ihren Meldungen nicht alles erfunden und zweckdienlich verdreht ist, dann muß immerhin noch ein gewaltiges Stück energischen Kriegswillens leben in der russischen Armee und das englische Gold wird sicherlich zu Rednern und einflußreichen Personen rollen, die bestimmenden Einfluß haben auf die breiten, törichten Massen und was diesen vorgelogen wird über die Mittelmächte und ihre Ziele, davon haben wir ja schon vielerlei Proben gelesen. Rußlands kämpfende Massen sind ja von der Wahrheit völlig abgeschlossen und es wäre vielleicht ein böser Rechnungsfehler, wenn wir allzusicher bauen würden auf einen Sonderfrieden mit Rußland. Bauen können wir nur auf unsere eigene Kraft zu Lande, auf die stille, von Explosionen durchrauschte Arbeit der Unterseeboote Deutschlands und auf unseren festen Willen im Hinterlande, durchzuhalten bis zur Stunde des Sieges und des Friedens, damit die Feinde nicht unsere Länder verheeren und erwürgen! N. J.

Kein russischer Sonderfriede!

Der Soldatentag in Minsk.

St. Petersburg, 23. April. (KB.) Die St. Petersburger Tel.-Ag. meldet aus Minsk: Im Verlaufe der Erörterungen des Kongresses der

---

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

2 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Das schadet ja nichts", meinte er lachend. „Wie viele Familien können ihre Geschichte soweit zurückführen. Und Sie haben sich wieder dem alten Vaterlande Ihrer Familie zugewandt?"

„Oh, wir sind stets gute Deutsche geblieben", sprach sie eifrig. „Mein Vater hat in Göttingen studiert, meine Mutter stammt aus Königsberg."

„Und lebt Ihre Mutter noch?"

„Nein — leider ist sie vor einigen Jahren gestorben. Ich habe in Königsberg bei Verwandten gelebt, als in Kurland die Unruhen herrschten. Dann habe ich mein Lehrerinnenexamen gemacht."

„Und wie sind Sie nach Schloß Freiberg gekommen?"

„Ich fand keine Stelle als Lehrerin. Da meldete ich mich auf eine Anzeige, durch die Frau Gräfin eine Gesellschafterin suchte, und ich erhielt die Stellung."

„Und gefällt es Ihnen bei uns?"

„Frau Gräfin ist sehr gütig zu mir . . ."

„Aber es ist hier sehr einsam."

„Das macht nichts! Ich liebe diese Stille, diesen Frieden, der über Freiberg und seinem alten Park ruht. Und wie schön ist es hier!"

„Sie haben recht", sagte er aufatmend. „Auch ich empfinde diese Stille, diesen Frieden als eine Wohltat . . ."

Vom Schlosse her klang der tiefe Ton eines Gongs. Erschreckt erhob sich Käte.

„Das ist das erste Zeichen zum Abendessen", sagte sie. „Ich möchte mich noch umkleiden — Frau Gräfin hat angeordnet, zum Abendessen in Gesellschaftskleidung zu kommen — Sie entschuldigen mich . . ."

Auch Hasso war aufgesprungen.

„Ich bin in der gleichen Lage", sprach er lächelnd. „Ich muß auch noch ein festliches Gewand anlegen. Also — auf Wiedersehen, Fräulein Richter! Ich hoffe, wir werden noch öfter ein Plauderstündchen halten."

Sie errötete leicht.

Hasso reichte ihr die Hand. „Nicht wahr, Fräulein Richter — noch öfter ein Plauderstündchen?"

„Wenn es meine Zeit erlaubt . . .", entgegnete sie leise.

Er hielt ihre kleine, warme Hand eine Weile fest. Sollte er sie küssen? Doch nein — sie zuckte so ängstlich wie ein gefangenes Vögelchen in der seinen — ein Kuß wäre zu banal gewesen. So ließ er die kleine Hand langsam frei.

„Auf Wiedersehen, Fräulein Richter — oder darf ich Sie mit Ihrem Vornamen nennen?"

„Ich heiße Käthe . . .", flüsterte sie leise, abermals tief errötend. „Auf Wiedersehen, Herr Graf", und eilig huschte sie davon.

Langsam folgte ihr Hasso.

Zum Abendessen, der Hauptmahlzeit des Tages, war Herr Junghans, der Pfarrer des zum Schlosse gehörigen Dorfes, und Herr Bartling, der erste Verwalter der Freibergschen Besitzungen, der den Titel Direktor führte, geladen.

Die Gräfin liebte es, dieser Hauptmahlzeit einen feierlichen Anstrich zu geben. Sie selbst erschien in schwarzseidenem Gesellschaftskleide, das mit schwarzen Spitzen garniert war. Ein schwarzes Spitzenhäubchen schmückte ihr weißes Haar, eine Perlenkette umschlang als einziger Schmuck ihren Hals. Die Herren waren im Frack, nur der Geistliche trug den üblichen schwarzen Gehrock. Überrascht blickte Hasso auf Käte, die in ihrem weißen Seidenkleid, das ihren Nacken und Hals freiließ, entzückend aussah und sich mit einer anmutigen Sicherheit bewegte, als ob sie stets in der ersten Gesellschaft gelebt hätte.

Der Haushofmeister stand an dem Büfett; der alte Friedrich und ein jüngerer Diener, in dunkelblauen Livreen, servierten in geschickter, geräuschloser Weise.

Die Tafel zierte ein Silberaufsatz, aus dem eine Fülle frischer Rosen hervorquoll. Man aß an einer runden Tafel; rechts der Gräfin saß der Pfarrer, links der Direktor; neben dem Pfarrer Hasso und zwischen diesem und dem Direktor Käte.

Fortsetzung folgt.

Abgesandten aller an der Westfront stehenden Armeen hielt der ehemalige sozialistische Dumadeputierte Tzeretelli eine Rede, in der er anführte, **ein Sonderfriede wäre für Rußland eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe.** Der Präsident des Rates der Arbeiter- und Soldatenvertreter von St. Petersburg, Tscheidse, sprach über die provisorische Regierung und über den Rat, dessen Vorsitzender er ist und erhob Einspruch gegen die angebliche Zweiteilung der Regierungsgewalt, die sich aus der Wirksamkeit dieser beiden Organisationen ergebe. Tscheidse erklärte, daß dabei von einer Zweiteilung keine Rede sei, sondern daß es sich um eine einfache Kontrolle der Politik der Regierung handle, welche Kontrolle stets ..... und stets notwendig sei. Diese Erklärung wurde von der ganzen Versammlung, welche die Marseillaise anstimmte, mit brausendem Beifalle aufgenommen.

Zur rumänischen Front.

St. Petersburg, 23. April. (KB.) Die St. Petersburger Tel.-Ag. meldet aus Kischenew: Kriegsminister Gutschkow, der sich nach Rumänien begibt, empfing die Vertreter der an der rumänischen Front stehenden russischen Armee. Er feuerte sie an, indem er die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblickes und die Notwendigkeit, das Vaterland bis zum Äußersten zu verteidigen, hervorhob.

Soldaten für den Kampf.

St. Petersburg, 23. April. (KB.) [Agentur.] Kriegsminister Gutschkow ist in Jassy angekommen und wurde von den Vertretern der russischen Armee an der rumänischen Front sowie von der französischen Militärmission, vom rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu und dem Chef des rumänischen Großen Hauptquartiers empfangen. Es fanden alsbald Besprechungen der Armeeführer unter dem Vorsitze Gutschkow statt, der sodann Abordnungen von Offizieren und Soldaten des Abschnittes Jassy empfing, **die es für ihre Pflicht erklärten, um jeden Preis den eingedrungenen Feind zu schlagen.** Hierauf empfing er verschiedene Abordnungen. König Ferdinand empfing den Minister in längerer Audienz. Vor seiner Rückkehr hatte Gutschkow eine zweite Besprechung mit den Armeeführern, dem rumänischen Ministerpräsidenten und dem rumänischen Kriegsminister.

Moskau gegen St. Petersburg.

Bern, 23. April. (KB.) Der ‚Temps' meldet aus St. Petersburg: **Die Spaltung zwischen der Frontarmee und den Agitatoren im Taurischen Palais verschärft sich täglich.** Brussilow hat namens der Offiziere und Soldaten der Südwestarmee an die provisorische Regierung ein Telegramm gerichtet, **um gegen die Möglichkeit des Zusammentrittes einer konstitutionellen Versammlung in St. Petersburg Verwahrung** einzulegen, in der die internationalistischen Theorien Verwilderung in die Geister der Deputierten bringen könnten. **Die Südwestarmee verlange, daß die konstituierende Versammlung in Moskau zusammentritt.**

Die neue Arras-Schlacht.

Berlin, 23. April. (KB.) Das Wolff-Büro meldet: Während im Abschnitt Aisne und in der Champagne sich das Bild der in heftige Einzelkämpfe und starke Kanonaden verfallenen Schlacht auch am gestrigen Tag nicht geändert hat, ist die durch mehrtägiges gesteigertes Feuer vorbereitete und angekündigte **Schlacht im Raume von Arras—Loos erneut aufgeflammt.** Der erste englische Angriff, der am 22. April vormittags um 9 Uhr nördlich der Gegend von Loos erfolgte, brach zusammen. Die mit seltener Erbitterung geführten Kämpfe sind unter schweren Verlusten erfolglos geblieben. Die Engländer konnten nicht einen Meter unserer Stellungen behaupten. In Poux in der Scarpebachniederung wurden am 22. April feindliche Truppenansammlungen, Kavallerie und Tankgeschwader, unter konzentrisches Vernichtungsfeuer genommen.

Am Vormittag des 23. April entbrannte die Infanterieschlacht nach sechstägigem Artilleriekampf auf breiter Front von neuem. Die Vorfeldkämpfe zwischen Abschnitt Scarpe und Somme verliefen für uns günstig. Englische Patrouillen, die sich in Trescault und Rennecoult festgesetzt hatten, wurden unter empfindlichen Verlusten für den Feind verjagt, desgleichen gegen die Aisne vorfühlende Patrouillen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter Artilleriefeuer. In der Gegend Fauzaillon und Leully wurden erkannte feindliche Truppenansammlungen durch vernichtendes Granat- und Schrapnellfeuer dezimiert. Ein feindlicher Angriff kam infolgedessen nicht zustande. Im Raume Aisne—Champagne waren besonders nachts südlich von Craonne vorgetriebene feindliche Angriffe für die Franzosen außergewöhnlich verlustreich.

Nachträglich wird gemeldet, daß allein im Raume Berry-au-Bac bis Auberive in der Zeit vom 16. bis 19. April **30** Offiziere und **1472** Mann und **91** Maschinengewehre eingebracht wurden. Nördlich von St. Hilaire holten unsere Stoßtrupps 15 Franzosen aus einem feindlichen Graben. Patrouillen des Gegners wurden im Handgranatenkampfe abgewiesen.

Das Schiffsunglück auf der Donau.

Verhaftung der Kapitäne und Steuermänner.

Ofenpest, 23. April. (Ung. KB.) Da nach den bisherigen Ergebnissen die Untersuchung in Angelegenheit des Zusammenstoßes auf der Donau gewichtige Verdachtsumstände aufgetaucht sind, daß der Zusammenstoß der Schiffe eine Folge strafbarer Fahrlässigkeit sei, wurde über Aufforderung der Staatsanwaltschaft von der Polizei vom Personal des ‚Zrinyi' der Kapitän Marino Marinovich, der erste Steuermann Alexander Herczeg und der dritte Steuermann Karl Kek, vom Personal der ‚Viktorie' der Kapitän Anton Chmely und der erste Steuermann Josef Balo in Präventivhaft genommen.

Marburger Nachrichten.

Nach dem Heldentod ausgezeichnet. Adolf Ferner, Leutnant, früher Lehrer in Marburg, fiel im Mai 1916 im Sturm gegen Italien in Südtirol. Er war damals schon Besitzer des Signum laudis, der großen Silbernen und Bronzenen Tapferkeitsmedaille. Nun erhielt er auch das Militärverdienstkreuz dritter Klasse am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Vom Militärgerichte. Oberleutnant i. d. Res. Dr. Lothar Mühleisen wurde zum Leiter des Brigadegerichtes in Graz ernannt. Oblt. Dr. Mühleisen war vor dem Kriege Rechtsanwalt in Marburg.

Kranzablösungsspende. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Schulrat Dr. R. v. Britto spendete Herr Ferdinand Ferlinz 10 K. der Rettungsabteilung. Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Barbara Markl spendete Herr A. B. 10 K. der Rettungsabteilung. — Anläßlich des Heldentodes des Herrn Josef Scheweder spendete Herr Johann Scheweder der Rettungsabteilung K. 20. — Frau Helene Tschernitschek spendete der Kriegsküche anstatt einer Blumenspende für die verstorbene Frau Anna Sterger 20 K.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die weißen Hauslisten noch nicht abgegeben, können am Samstag keine Lebensmittelkarten erhalten, sondern erhalten dieselben erst nach Abgabe der Hauslisten am Montag und haben eine Abstrafung zu gewärtigen.

Stadttheater. Die vom Schauspieler Hans Schwarz angekündigten Theatervorstellungen mußten eingetretener Hindernisse halber vorläufig verschoben werden.

Philharmonischer Verein. Für das in den nächsten Tagen (zugunsten der durch die Erdbebenkatastrophe notleidenden Bevölkerung von Raun) im großen Kasinosaal stattfindende Sinfoniekonzert des Grazer Garnisonsorchesters unter Leitung des Herrn A. von Zanetti wurde folgendes Programm festgesetzt: 1. Bruder Lustig, Ouvertüre von Siegfried Wagner, 2. Sinfonische Aphorismen von Frischenschlager, 3. Violinkonzert von Beethoven (Solist: Herr Direktor Alfred Klietmann), 4. IV. (Romantische) Sinfonie von Ant. Bruckner. Kartenvormerkungen bei Herrn Rud. Gaißer, Burgplatz.

Stadtkino. Ein Film von seltener Gediegenheit in Bezug auf Handlung wie Darstellung gelangt ab heute bis einschließlich Donnerstag zur Aufführung. ‚Das Lied der Sehnsucht', so nennt der Filmdichter sein Werk. Dieses packende Drama zählt zu den besten Gesellschaftsstücken, die der nordische Filmmarkt in diesem Jahre der Kinobühne brachte. Marcel Johansen, der jüngste Kinostar, spielt die Hauptrolle. ‚Ein nettes Pflänzchen' heißt das köstliche Lustspiel, das den heiteren Teil des Programmes besorgt; eine Fülle von sprudelndem Humor wie komische Situationen unterhalten das Publikum aufs Beste. Die Vorführungen dieses Programmes finden bei gewöhnlichen Preisen, von 42 Heller aufwärts, statt.

Zuckerverkauf. Vom städtischen Ernährungsamte erhalten wir folgende Mitteilung: Der Zucker für den Monat Mai wird in den nächsten Tagen an die Kaufleute verteilt werden. Es ist ihnen jedoch nicht gestattet, denselben vor dem 1. Mai zum Verschleiß zu bringen. Dieser Zucker darf erst nach diesem Tage gegen Abgabe der im Mai giltigen (weißen) Zuckerkarten, welche kommenden Samstag zur Ausgabe gelangen, verkauft werden. Parteien, welche noch unverwendete Aprilzuckerkarten (rosa) besitzen, erhalten dafür bis Ende April noch Zucker in der städtischen Verkaufshalle. Für den neuen Zucker erhöht sich der Preis gegenüber dem in der Stadtratskundmachung vom 1. März 1917 angegebenen Höchstpreise um einen Heller, so daß also z. B. Stockzucker ab 1. Mai 1·18 K., Kistenwürfelzucker 1·23 K., Staubzucker und Kristallzucker 1·21 K. kostet.

Die Kurdirektion Römerbad teilt uns mit, daß auch dieses Jahr mit 1. Mai die Saison eröffnet wird. Eine besondere Bewilligung zum Kurgebrauch ist nicht erforderlich; es ist lediglich die genaue Einhaltung der bezüglichen Ab- und Anmelde-Vorschriften zu beachten.

Das Marburger Bioskop bringt morgen ein ganz besonders schönes Programm zur Vorführung. Als ein Rekord-Lustspiel von besonderer Klasse muß der neue Arnold Rieckfilm „Der standhafte Benjamin" bezeichnet werden. Diesmal hat der Regisseur den unverwüstlichen Rieck mit Recht in ein so beliebtes Milieu gestellt und damit den Vogel abgeschossen. Rieck als dämlicher Kommis eines schlauen Chefs (den Chef spielt Herzfeld mit unvergleichlichem Humor) ist diesmal direkt zum Kranklachen. Uebrigens ist beiden Darstellern, Rieck und Herzfeld, eine wirklich sehr geistreiche Handlung zugute gekommen, die auch an tollen Episoden insbesondere Rieck Gelegenheit gibt, die Mannigfaltigkeit seiner Darstellungskunst zu zeigen. „Der standhafte Benjamin" dürfte einen sehr guten Erfolg erringen. Als zweites „Eine schwere Last", Roman einer Ehe. Ein prächtiger Film, der schon seiner hochdramatischen, sittlich hochstehenden Handlung wegen eines wohl einstimmigen Beifalls sicher ist. Zu diesem großen Vorzuge gesellt sich aber noch eine außerordentlich gute Darstellung, sowie eine glänzende Regie, die mit den besten Mitteln einer modernen Technik arbeitet. Es ist daher den Mittwoch wechselnden Programmen stets ein großes Interesse entgegen zu bringen, da nur eine erstklassige Bilderserie zur Vorführung gelangt, daher keine alten abgespielten Filme!

Große Spende. Herr Karl Teppey, Realitätenbesitzer und Bürgermeisterstellvertreter in Cilli, hat dem Statthalter Grafen Clary und Aldringen 8000 Kronen für wohltätige Zwecke überwiesen.

Einstellung eines kroatischen Blattes. Das in Agram erschienene Tagblatt ‚Hrvatska' wurde wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sowie der Interessen des Staates vom Banus eingestellt.

Pferdeunfälle auf der Reichsbrücke. Heute früh stürzten auf der Reichsbrücke infolge des schlüpfrigen Bodens mehrere Pferde. Das dem Fuhrwerksbesitzer Johann Scheweder gehörige Pferd konnte nicht mehr selbst aufstehen. Der rasch herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, mit ihrem Hebeapparat binnen wenigen Minuten das Pferd wieder auf seine Beine zu bringen. Es würde sich empfehlen, den oft schlüpfrigen Boden der Reichsbrücke, auf dem sich schon wiederholt derartige Unfälle ereigneten, mit Sand zu bestreuen. Unter den heutigen Verhältnissen bedeutet der Verlust eines Pferdes, der durch einen solchen Sturz herbeigeführt werden kann, einen empfindlichen Verlust.

Ein Kind verbrannt. Die 26jährige Marie Vogrinec, Winzerin in Cerovec, Bez. Friedau, ließ am 12. April ihr zweijähriges Kind Max allein im Zimmer, in welchem sich ein geheizter eiserner Ofen befand und ging zu einer Nachbarin. Als sie

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Der gestörte Plan Nivelles.

Der großzügige Plan der französischen Heeresleitung gescheitert. Neue Kämpfe im Westen. Kriegsvorbereitungen Japans. Aufruf an Rußlands Kriegsarbeiter.

Um was wir jetzt kämpfen.

Marburg, 23. April.

„Wir kämpfen für die noch nicht geborenen Geschlechter", sagte, wie der Draht uns heute meldet, Lord Curzon in einer englischen Versammlung. Der Mann hat recht und Englands Regierung und das ganze Volk der englischen Insel denkt und handelt schon seit Kriegsbeginn genau so, wie Lord Curzon vorgestern sprach. Das jetzige englische Geschlecht will, daß für seine Kinder aus diesem Kriege ein noch größeres, noch gewaltigeres britisches Reich hervorgeht, als jenes, das jetzt schon den halben Erdkreis umspannt. England will seinen Kindern ein Erbe hinterlassen, das zum unantastbaren Herrn der Erde geworden ist, ein Weltdiktator, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nie sah und deshalb muß alles zertreten und zerstampft werden, was ein eigenes freies Leben führen will neben und trotz dem britischen Reiche. England will sich für ein Jahrtausend die Herrschaft über die Meere und über alle Völker der Erde sichern; ein früherer Frieden würde den noch ungeborenen Geschlechtern das nicht vererben, worauf die englische Gier gerichtet ist seit Jahrhunderten. Aber was Lord Curzon sagte, muß auch von uns beherzigt werden; auch wir dürfen nicht zusteuern einem baldigen Frieden um jeden Preis, denn wir haben gar ernste Verpflichtungen gegen unsere Kinder, gegen die ungeborenen Geschlechter, wir dürfen nicht, um das nahende siegreiche Ende zu beschleunigen, solche Opfer im Versagen auf unsere Schultern und auf die Zukunft unserer Kinder legen, die vielleicht nach zwei Jahrzehnten einem neuen, noch größeren, gegen die Mittelmächte gerichteten Krieg unserer Feinde weit größere Möglichkeiten des Erfolges öffnen, als der jetzige Krieg ihnen zu bieten schien. Es muß der Ausgang dieses Krieges und es muß der Friedensschluß uns jene Bürgschaft geben, die einem neuen Überfall auf unser Länder jede Aussicht nimmt auf militärischem Erfolg; wir kämpfen für das ungeborene Geschlecht und wir wollen an ihm keinen Verrat begehen, wir wollen es nicht hineinstürzen lassen in einen neuen Krieg, der noch furchtbarer werden würde als der jetzige ist. England will für seine ungeborenen Geschlechter die Weltherrschaft erkämpfen und die Mittelmächte zu politischen und wirtschaftlichen Sklavenstaaten machen zum dauernden englischen Wohle; wir aber müssen für die Sicherheit unserer kommenden Geschlechter kämpfen, auf daß nicht einstens sie im Brande des Kontinentes und in den Nöten des Hungers erliegen. Dort dauernde Weltherrschaft, hier dauernde Sicherheit, so lauten die Losungen in diesem Kriege und wer bei uns die Zukunft verschachern will um eine geringe Kürzung des jetzigen Krieges, der würde handeln wie ein Verräter an den eigenen Kindern. Englands Angst vor den Unterseebooten, die Schnürung des Riemens um den englischen Leib, das deutet den Sieg an und die Gewinnung jener Bürgschaften, die wir erlangen müssen für unsere Kinder und für die noch ungeborenen Geschlechter. Je rascher der Friede kommt, desto besser für die ganze Welt mit alleiniger Ausnahme von England; aber in diesem Frieden muß die Gewähr für eine sichere ruhige Zukunft ruhn! N. J.

„Für kommende Geschlechter."

London, 21. April. (KB.) Lord Curzon sagte in einer in Derby gehaltenen Rede: Die Alliierten kämpfen nicht für eine Siegesbeute, sondern für die noch nicht geborenen Geschlechter. Sie müssen weiterkämpfen, bis sie das erreicht haben, wonach sie streben. Kein anderes Land ist wert zu leben, wenn die deutschen Waffen triumphieren. Die gegenwärtige militärische Lage ist sichtlich ermunternd. Zweifellos stellen die Kämpfe der letzten Wochen in Frankreich einen

---

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von O. Elster.

1 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Hasso träumte vor sich hin.

Wie wunderbar, daß seine Gedanken immer wieder zu Fräulein Richter zurückkehrten! Er ärgerte sich selbst darüber. An wieviel Schönheiten war er achtlos vorübergegangen! Wie manches Abenteuer hatte sein Herz, als er noch junger Offizier war, in Flammen versetzt. Wie manchen blühenden Mädchenmund hatte er bei fröhlicher Gesellschaft geküßt! Das alles war vergessen und versunken. Die Liebeständelei seines jungen Offizierslebens dünkte ihm jetzt albern und kindisch; sie hatte in seinem Herzen keine Spuren hinterlassen, als flüchtige Erinnerungen, die wie die Schatten leichter Sommerwolken über sonnige Wiesen über seine Seele dahinhuschten.

War es das reine Bild dieses Mädchens, das er heute zum ersten Male gesehen, vor dem alle jene Erinnerungen verblaßten?

Ärgerlich über sich selbst, schleuderte er die Zigarette aus dem Fenster.

Da sah er eine schlanke, in schlichtes Weiß gekleidete Frauengestalt über den Kiesweg des Parkes schreiten, ergriff plötzlich seinen Strohhut und verließ das Gemach. Er stieg die breite Treppe hinab, durchschritt die große Empfangshalle und den nach der Veranda hin liegenden Speisesaal, in dem die Diener den Tisch für das Abendessen deckten, und begab sich über die Veranda in den Park.

2.

Die gelbe Teckelhündin schlug an, als sich Hasso der Grotte näherte. Fräulein Richter erhob die Augen und stand höflich auf, als sie Hasso vor sich sah.

„Aber ich bitte", sagte dieser, „lassen Sie sich nicht stören ... ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich Sie störte."

„Sie störten mich nicht, Herr Graf", entgegnete Käte Richter einfach.

„Aber Sie lasen so eifrig."

„Ja, ein ganz interessantes Buch."

„Darf ich einmal sehen?"

„Bitte."

Sie reichte ihm das Buch. Mit Erstaunen sah Hasso, daß es die „Geschichte Kurlands unter den Herzogen" war.

„Ein etwas ernstes Buch für eine junge Dame", sagte er lächelnd.

„Man muß doch die Vergangenheit seiner Heimat kennen lernen", versetzte sie.

„Ach ja, ich vergaß — Sie sind Russin."

„Kurländerin, Herr Graf", entgegnete sie ernst.

„Ist das nicht dasselbe?"

„Ja und nein .... Kurland war doch ein deutsches Land und — sollte es wieder werden."

„Ach, Sie treiben Politik?" meinte er lächelnd.

„Nein — aber meine Eltern und Vorfahren waren deutsch, und ich hoffe, es auch zu sein."

Ihr liebliches Gesichtchen hatte einen ernsten, fast traurigen Ausdruck angenommen, der Hassos Interesse für das schöne Mädchen, dessen rote Lippen so ernsthaft sprechen konnten, noch erhöhte.

„Wollen Sie mir von Ihrer Heimat erzählen?" fragte er bittend.

„Gern, aber es ist da nicht viel zu erzählen."

„So lassen Sie uns Platz nehmen."

Sie setzten sich auf die Bank, die im Hintergrunde der Grotte stand. Der Hund legte sich ihnen zu Füßen und blinzelte in den Strahl der sinkenden Sonne, der sich durch das Laub der Bäume gestohlen und nun goldig schimmernd auf dem lichtbraunen Haar Käte Richters lag. Ihre braunen Augen blickten sinnend in die Ferne; die Hände hatte sie um das Buch gefaltet, das auf ihren Knien lag.

Eine Weile schwiegen beide. Hassos Auge ruhte voll Teilnahme auf der schlanken Gestalt Kätes und eine leise Sehnsucht schlich sich in sein Herz, die Arme um diese schlanke Gestalt zu legen und ihr goldschimmerndes Haupt schützend an seine Brust zu betten. Er kannte die Verhältnisse in Kurland, die Nachbargebiete seiner Heimat. Er wußte, mit welcher Schwierigkeit das dortige Deutschtum gegen die Russifizierung zu kämpfen hatte, er hatte von der Feindseligkeit der lettisch-russischen Bevölkerung gegen den deutschen Grundbesitz gehört, von dem Haß, der sich vor einigen Jahren in blutigen Kämpfen, in Zerstörung von Rittergütern und Kirchen Luft gemacht hatte, und

militärischen Sieg von beträchtlichem Umfange vor. Sie haben die herrliche Ueberlegenheit unserer Artillerie (deren Massen aus ‚neutralen' ‚friedlichen' Vereinigten Staaten kamen! D. Schriftl.) gezeigt, **die vier Millionen Geschosse in die feindlichen Reihen schleuderte.** Weiter erklärte er, daß nach seiner Ansicht die militärischen Kräfte Deutschlands nicht genügend gebrochen seien.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 22. April. (KB.) Das Wolff-Büro meldet: Die Schlacht an der Aisne- und Champagnefront ist am gestrigen Tage abgeflaut. Die sichtbaren außergewöhnlich starken Verluste, welche die Franzosen in den vergangenen Tagen beim Zusammenprall mit den sich heldenmütig schlagenden deutschen Verteidigern erlitten haben, haben dem Gegner augenscheinlich eine Kampfpause aufgezwungen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 19. April bei der Rückeroberung der ehemaligen Zuckerfabrik Cerny und bei dem blutig zurückgewiesenen zweimaligen französischen Angriffe am Vormittag den 21. April südöstlich von Cerny 9 Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand geblieben sind. In der Champagne nördlich Prosnes wurden feindliche Infanterieansammlungen in unserem Vernichtungsfeuer dezimiert, Handgranatentruppen abgewiesen und mehrere Panzerwagen durch Artillerie zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich von Prosnes bei einem mißglückten Teilangriffe in unserem Feuer schwere Verluste. Auch im Raume von Arras zwischen der Ancre und der Somme brachten deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriffe angesetzte feindliche Kräfte bei Beauchamp und Villers-Plouich wurden unter schweren Verlusten, teils im Nahkampfe abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitte wurden 300 tote Feinde gezählt.

Aus Amerika.

Wilsons Kälte gegen Mexiko.

Bern, 22. April. (KB.) ‚Petit Parisien' berichtet aus Washington: Wilson habe gestern nachmittags den neuen mexikanischen Gesandten Bonilas offiziell empfangen. Das Zeremoniell sei auf das Mindestmaß herabgesetzt gewesen. Wilson habe nur in einer kurzen Ansprache gesagt, daß die Errichtung einer mexikanischen konstitutionellen Regierung, die das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer fremder Nationen zu schützen und zu garantieren gewillt sei, von ihm willkommen geheißen wird. Die Haltung der Regierung Carranzas werde mit der größten Sorgfalt überwacht.

Die Neutralität Chiles.

Bern, 22. April. (KB.) Der ‚Matin' meldet aus New-York: Der chilenische Gesandte hat gegenüber dem Unterstaatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindseliger Akt seitens Deutschland begangen wird.

Lebensmitteldiktatoren in den Vereinigten Staaten.

Bern, 22. April. (KB.) Nach den dem Pariser ‚Journal' aus Washington zugegangenen Meldungen hat der Verkehrsminister im Kongresse den dringlichen Antrag vorgelegt, wonach die Kontrolle über die Lebensmittel von der Regierung übernommen werden solle, so daß die Mitglieder des Landesverteidigungsrates tatsächlich Lebensmitteldiktatoren würden.

Marquis Bacquehem †.

In Wien ist gestern nachts der ehemalige Handelsminister und spätere Minister des Inneren Marquis Bacquehem gestorben. Als das Ministerium Windischgrätz wegen der Budgetpost in der slowenischen Cillier Gymnasialfrage gehen mußte, wurde er 1895 zum Statthalter in Steiermark ernannt, als welcher er 3 Jahre in Graz weilte. Er wurde schließlich Erster Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.

Rücktritt des Generals Leschitzky.

Bern, 22. April. (KB.) ‚Matin' meldet aus St. Petersburg, daß General Leschitzky, der Oberbefehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front, seinen Rücktritt angemeldet hat.

Ein Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 21. April. (KB.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12.500 Tonnen durch ein U-Boot versenkt.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Heute um 10 Uhr vormittags fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Leutnant i. d. Ref. Ing. Eduard Weibel mit Fräulein Berta Ihl statt.

Kriegsauszeichnung. Leutnant Fabian Azzola, Sohn der Marburger Arztenswitwe Frau Mizzi Chandras, ist mit dem Signum laudis ausgezeichnet worden.

Silberne Hochzeit. Am 25. April feiert der in allen Kreisen der Stadt hochgeschätzte Fahrrad- und Waffenhändler Herr Alois Heu, Hauptmann der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, mit seiner Gattin Josefine die Silberne Hochzeit. Mit dieser Feier begeht er zugleich das 25jährige Jubiläum des Geschäftsbestandes und die 25jährige Zugehörigkeit zum Männergesangverein und zur Marburger Feuerwehr. Beide Vereine werden diese Feier gewiß nicht vorbeigehen lassen, ohne ihrem beliebten Sangsbruder und Kameraden herzliche Ehrungen zu bereiten.

Auflösung der Gemeindevertretung Rantsche. Die k. k. steierm. Statthalterei hat die Gemeinde-Vertretung Rantsche wegen Beschlußunfähigkeit aufgelöst und im Einvernehmen mit dem steierm. Landesausschusse den bisherigen Gemeindevorsteher Herrn Bartholomäus Domadenik mit der einstweiligen Besorgung der Gemeindegeschäfte betraut.

Marburger Männergesangverein. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, am Dienstag, den 24. April um 8 Uhr abends pünktlich und vollzählig im Probensaale (Gasthaus Schwarzer Adler) zu erscheinen.

Forderungen von Eisenbahnbeamten. Am 15. April hielt die Ortsgruppe des Deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines ihre Hauptversammlung ab. Nach Berichterstattung über die Tätigkeit wurde von der Versammlung unter dem furchtbaren Drucke des Lebensmittelwuchers, worunter die Festbesoldeten am ärgsten zu leiden haben, einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Die Ortsgruppe Marburg ersucht die Vereinsleitung, bei allen maßgebenden Stellen dahinzuwirken: 1. Daß die Bezüge samt Zulagen der österreichischen Eisenbahnbeamten rückwirkend vom 1. Jänner 1917 denen der ungarischen Staatsbahn- und Südbahnbeamten gleichgestellt werden und in Hinkunft jede Aufbesserung, die den ungarischen Eisenbahnern zuerkannt wird, auch den österreichischen Eisenbahnern von demselben Zeitpunkte an zu bewilligen ist; 2. Zur Nachschaffung von Kleidern, Wäsche und drgl., welche während der dreijährigen Kriegsdauer mit den den Zeitverhältnissen nicht entsprechenden Bezügen unmöglich war, ist ein einmaliger Nachschaffungsbeitrag flüssig zu machen, der für Ledige 1600 K. und für Verheiratete 2400 K. betragen soll; 3. Nachdem mit der Bewilligung dieser zeitgemäßen Besserstellung im Gelde den Beamten nur dann gedient ist, wenn sie die Möglichkeit haben, die notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sich preiswürdig beschaffen zu können, wird an die Zentralleitung das Ersuchen gestellt, beim Ernährungsministeaium und den Landesbehörden zu verlangen, daß für die Eisenbahner Abgabestellen für Lebensmittel und Bedarfsartikel errichtet werden. Schließlich wolle die Vereinsleitung auch entsprechenden Einfluß nehmen, daß die pensionierten Eisenbahner sowie die pensionsberechtigten Witwen und Waisen nach Eisenbahnern den Verhältnissen entsprechende Zuschüsse zu den Pensionen erhalten und ihre Bedürfnisse in der oben beantragten Abgabestelle decken können.

Der Stationskommandorapport für verwundete, kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 25. April statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im Amtslokale, Kasinogebäude, 1. Stock (Domplatz) persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses dem Stationskommando schriftlich oder durch eine Mittelsperson zu melden.

Kranzablösungsspenden. Die Familie Rogatsch spendete der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Gaston Ritter von Britto 15 K. — Herr Direktor Albin Pristernik spendete der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für seinen verstorbenen Schwager Herrn Heinrich Adam, Direktor der gemeinschaftlichen evangelischen Schulen in Triest, 30 K.

Wie es so manchen Leuten ergeht! Dieser Tage sprach bei uns eine Frau vor, die unter Tränen folgendes erzählte. Sie ist die Gattin eines Marburger Gewerbetreibenden, der im Felde steht. Mit dem Einrücken des Mannes hörte der Gewerbebetrieb (Schlosserei) auf und der Werkstättenraum wurde vom Hausbesitzer gekündigt. Nun stand die Frau mit ihren vier Kindern hilflos da. Um das Unglück zu vergrößern, wurden ihr alle vier Kinder krank; sie bekamen einen Ausschlag am ganzen Körper. Der Arzt gab ihr, da sie keine Milch bekam, eine ärztliche Anweisung auf Milch für die Kinder. Durch dieses ärztliche Zeugnis erhielt sie auf dem bekannten Wege die Bezugsbewilligung für Trockenmilch für ihre kranken Kinder. Nach einiger Zeit wurde ihr aber in der betreffenden Milchabgabestelle erklärt, daß Trockenmilch nicht mehr vorhanden sei, wohl aber frische Milch, für die sie aber eine neuerliche Bewilligung vom Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft erhalten müsse. Die Mutter lief nun zum Ernährungsamte; von dort wurde sie zum städtischen Ernährungsamte gesandt und dieses sandte sie wieder zurück zum zuständigen Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft. Für ihre kranken Kinder lief die Mutter hin und her. Im Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde sie schließlich — so erzählte die weinende Frau — endgiltig abgewiesen und als sie ihre Not und die Krankheit und den Mangel ihrer Kinder schilderte und dringend um eine Milchzuweisung bat, wurde ihr barsch entgegnet: ‚Füttern Sie Ihre Kinder mit Fleisch!' Die Frau ging traurig fort. Als sie über die Stiege hinabging, wurde sie zurückgerufen. „Schon glaubte ich", so erzählte die Frau, „daß man sich die Sache überlegt und mir für die Kinder doch eine Milchzuweisung bewilligt habe. Aber wie erstaunte ich, als ein Angestellter herbeigerufen wurde, der ein Protokoll aufnehmen sollte, nach welchem ich eine Amtsehrenbeleidigung begangen habe. Ich rief ganz entsetzt: Aber Herr Doktor, ich habe Sie ja garnicht beleidigt, ich habe ja nur Milch für meine kranken Kinder verlangt! Darauf wurde ihr vorgehalten: Sie haben gesagt, daß Sie hier niederträchtig behandelt werden! Ich entgegnete: Nein, ich habe nur gesagt, daß meine Lage niederträchtig ist!" Die arme Mutter ging dann fort. Einige Tage später erhielt sie eine Stadtratsvorladung; auf Grund einer Anzeige des Ernährungsamtes der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde sie „unter Anwendung von Milde" zu 48 Stunden Arrest verurteilt (die in erster Linie verhängte Geldstrafe kann sie ja nicht aufbringen). Wir konnten der weinenden armen Mutter keinen anderen Rat geben als den, sich zum Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer zu begeben, um ihm das Elend vorzutragen. Der Mann fürs Vaterland im Felde, das Geschäft verloren, vier kranke Kinder, die Mutter im Arrest —

---

er empfand inniges Mitleid mit dem deutschen Mädchen, das schutzlos den Stürmen dieses Hasses preisgegeben werden sollte.

Käte schien den auf ihr ruhenden Blick Hassos zu fühlen; sie erhob langsam die Augen und als sie seinem Blick begegnete, schlug ein jähes Erröten wie eine Flamme in ihren Wangen empor.

Hasso atmete auf. Dieses Schweigen, dieser bangfragende Blick ihrer braunen Augen, dieses jähe Erröten — es war gefährlicher für die Ruhe seines Herzens, als Worte es sein konnten. Er unterbrach das Schweigen.

„Ihr Vater ist Rektor in Kurland?" fragte er.

„Ja", entgegnete sie leise „In dem Dorfe Dorup, durch das die große Straße nach Libau führte, leitet er eine kleine Studienanstalt. Mein Großvater und mein Urgroßvater waren dort ebenfalls schon angestellt, der Vater meines Urgroßvaters wurde unter dem letzten Herzog von Kurland nach Libau berufen — weiter reicht meine Kenntnis von der Geschichte unserer Familie nicht", setzte sie lächelnd hinzu.

Fortsetzung folgt.

wahrlich ein erschütterndes Bild! Diese Erscheinungen müssen im Gedächtnisse aufbewahrt bleiben bis zur Friedenszeit; dann wird die Bevölkerung Rechenschaft fordern!

Von der Marburger Postzensur. Wir haben kürzlich auszugsweise die Beschwerde eines in Cetinje befindlichen Marburgers wiedergegeben, nach welcher die Briefe von Marburg bis Cetinje 10 bis 14 Tage bedürfen, was auf die Marburger Briefzensur zurückzuführen sei. Nun haben wir erfahren, daß die Marburger Postzensur daran kein Verschulden treffen kann, da dort die Post äußerst rasch erledigt wird; die Verspätungsursachen müssen daher auf anderen Wegen gesucht werden.

Spenden für den Deutschen Schulverein aus dem Felde. Von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines wird uns mitgeteilt: Eine Sammlung, an der hauptsächlich Untersteirer teilnahmen, wurde unter den Offizieren und der Mannschaft der Batterie 2 des heimischen Haubitz-Regimentes eingeleitet, die den Betrag von 175 K. ergab. — Vom Landwehr-Inf.-Reg. 26 wurden dem Deutschen Schulvereine 104 K. als Sammelergebnis übermittelt. — Herr Dr. Josef Jörg, Professor an der Staatsrealschule in Marburg, sammelte im Felde für den Deutschen Schulverein 62 K., die er der Zahlstelle der Hauptleitung übermittelte. Das sind erhebende Beispiele, die aus dem harten Kampf im Felde kommen und zur Nachahmung auffordern, überall, im Felde, wie im Hinterlande!

Stadtkino. Nur noch heute Vorführung des spannenden Gesellschaftsdramas ‚Zoe' wie des urdrolligen Lustspielschlagers ‚Teddy und die Hutmacherin'; eine Warnung für liebeslustige Ehemänner bezeichnet der Filmdichter diese lustige Geschichte. Auch der naturwissenschaftliche Film ‚Das Leben der Tiere am Meeresgrund' gelangt heute noch zur Vorführung. — Ab morgen Gastspiel des Kinostars Nicolay Johansen ‚Das Lied der Sehnsucht'.

Zunahme der Diebstähle in Untersteier. Die Anzahl der Mord- und Totschlagverhandlungen ist bei den untersteirischen Gerichtshöfen infolge des Krieges auf ein vorher nie gekanntes Mindestmaß gefallen. Dafür nehmen die Diebstähle gewaltig zu; meist handelt es sich um die teuer gewordenen Kleidungsstücke und um Lebensmittel. Nachstehend die Verhandlungsergebnisse eines einzigen Verhandlungstages vor dem Erkenntnisgerichte. Der erst 15jährige Winzerssohn Anton Windisch aus Lubstovo stahl seinem Dienstgeber Junger eine silberne Damenuhr, einen Ring und verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 159 K.; ein Einbruchsversuch, um Selchfleisch im Werte von 120 K. zu erlangen, mißglückte. Den Hausgenossen seines früheren Dienstgebers Zagorschek stahl er ebenfalls Kleidungsstücke, seiner Mutter Maria Windisch in Maiberg Selchfleisch im Werte von 40 K., dem Pinteritsch auf der Straße nach Varea einen Geldbetrag und außerdem zog er vagierend am Lande umher. Urteil: vier Monate schweren Kerker. — Die 19jährige Maria Pinteritsch aus Köflach stahl ihrer Dienstgeberin Margarethe von Zoltan in Oberradkersburg eine Kassette mit Löffeln, 30 Meter Leinwand, Schuhe, Leinenrock, Vorhänge, Gummieinlagen und Bargeld im Gesamtwerte von 215 K. und lockte einer Frau auf den Namen ihrer Dienstgeberin 40 K. heraus. Urteil: drei Monate schweren Kerker. — Die 26jährige Maria Horvat war durch 10 Jahre bei Frau Rosa Blanke in Pettau Bedienerin. Ihre Entlassung erfolgte wegen Diebstahlverdachtes. Im Besitze der Horvat wurde auch tatsächlich eine Menge Sachen gefunden, die bei Blanke entwendet worden waren. Von diesen erkannte Frau Rosa Blanke mit voller Bestimmtheit eine Menge Kinderwäsche und Haushaltungsgegenstände als ihr Eigentum, während hinsichtlich anderer aus dem Geschäfte Blanke stammenden Sachen nicht festgestellt werden konnte, ob sie auf unredliche Weise in den Besitz der Horvat kamen. Der Gerichtshof verurteilte die ungetreue Bedienerin zu drei Monaten schweren Kerker.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Wien, 23. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Die Riesenschlacht im Westen.

Berlin, 23 April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an. Nordwestlich von Lens drangen englische Sturmtrupps in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben ein; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch nachts blieb das Feuer stark. **Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.**

Front des Deutschen Kronprinzen.

Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuertätigkeit gesteigert. Vom Nachmittage an bekämpfen sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit. Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin des Dames-Rücken ab. Ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville aux Bois brach verlustreich zusammen. Zwischen Prosnes und Suippesniederung brachten Vorstöße den Franzosen keinerlei Vorteile. Wir machten am Hochberge südwestlich von Moronvillers und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie a Py über 50 Gefangene.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

* * *

Unsere Flieger schoßen 4 feindliche Fesselballons in Brand und brachten im Luftkampfe 11 Flugzeuge zum Absturz. Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen **hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert. Bombenwurf rumänischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriff auf Molodetschno und Turez, nordwestlich, bezw. südwestlich von Minsk vergolten.

Mazedonische Front.

Am Ostufer des Vardar und südwestlich des Doiransees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiransee ein englischer Angriff folgte; er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Aus Rußland.

Die Ukraine.

Kiew, 22. April. (KB.) Der Ukrainische Nationalkongreß, an dem Prof. Gruschewski teilnahm, hat sich für eine russische Bundesrepublik sowie für die Autonomie der Ukraine ausgesprochen.

Hilferuf an Kriegsarbeiter.

St. Petersburg, 22. April. (KB.) [Agentur.] Ministerpräsident Fürst Lwow und Kriegsminister Gutschkow haben an die Arbeiter, die für die Zwecke der Armee arbeiten, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die letzte Stunde unserer Prüfung ist gekommen und kann für uns schicksalsschwer sein, da sie uns entweder Glück- und Freiheit für immer bringen, oder uns unsere nationale Ehre nehmen und in die frühere Sklaverei zurückstoßen wird, jetzt mehr denn je. Schmieden wir daher selbst unser Glück und Schicksal. Die errungene Freiheit liegt in unserer Hand.

Der zerstörte Plan Nivelles.

Berlin, 23. April. (KB.) Das Wolff-Büro meldet: Aus aufgefundenen französischen Befehlen, die durch französische Gefangenenaussagen ergänzt werden, ergibt sich nun klar der großangelegte französische Durchbruchsplan. Die deutsche Front sollte am 16. April durch einen unwiderstehlichen Angriff der französischen Divisionen an der Aisne gesprengt werden. Das 32. Korps sollte am 16. April 12 Kilometer tief auf beiden Ufern der Aisne bis Brienne—Prouvais durchstoßen. Die 37. Division sollte südlich anschließend bis zum Suippes vorbrechen, dann scharf nach Osten abschwenken, während die 14. Division den Block Brimont überrennen sollte. Die Absicht des strategischen Planes ging dahin, die deutschen Truppen im Raume südlich von der Aisne durch einen wuchtigen Angriff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um sie am 17. April den in der Champagne bei Auberive—Moronviller durchstoßenden französischen Truppenteilen in die Arme zu treiben. Auf dem östlich von Reims liegenden, 20 Km. langen deutschen Frontabschnitt von Betheny bis Brunay war ein Angriff nicht angesetzt. Dieses Frontstück sollte durch Vorstoß von Brienne nach Osten und Vorstoß bei Auberive nach Norden am 17. April eingekesselt werden. Diese Einkesselung sollte indessen nur gelingen, wenn die östlich von Brienne vorstoßenden französischen Kräfte schon im Laufe des 16. April, also des ersten Angriffstages, die befohlenen Linien erreichten.

Im engen Zusammenhange mit diesen Operationen südlich von der Aisne standen die von der französischen Heeresleitung geplanten Operationen nördlich von der Aisne auf der Linie Braye—Cerny—Craonne. Hier sollten die Franzosen mit den Kerntruppen des 20. Armeekorps als Hauptstütze 12 Km. tief in das Hügel- und Waldgelände südöstlich von Laon vordringen, **um der neuen Siegfriedstellung in den Rücken zu kommen.** Durch die weite Breschierung der auf einer Breite von 80 Km. zertrümmerten deutschen Front sollte die ‚Armee de poursuite' vorgehen.

Die Sprengung des Frontabschnittes Aisne-Champagne und die fächerförmige Aufrollung nach Osten und Norden stellt einen großzügigen und wohldurchdachten Plan dar, der aber nur dann Aussicht auf Erfolg hatte, wenn bereits am ersten, spätestens am zweiten Tag der Durchbruch in der befohlenen Tiefe glückte. Gelangen die Operationen nicht Schlag auf Schlag, so war der Plan zum Mißlingen verurteilt. Heute, nach einer Reihe blutiger Schlachttage, sind die kühnen Operationen Nivelles endgiltig gescheitert.

Kriegsvorbereitungen Japans.

Bern, 22. April. (KB.) Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Londoner Meldung, wonach augenblicklich in Japan energische Kriegsvorbereitungen betrieben würden, so daß eine Entsendung von Truppen nach irgend einer Front in den Bereich der Möglichkeit gerückt sei. In den Überschriften dieser Meldungen drückt die Presse den Wunsch aus, Japan möge bald ein Expeditionskorps nach Europa senden.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Zu verkaufen

eine elegante, moderne Bluse, ein schöner Hut und ein schönes Sommerkleid. Domgasse 1, 3. Stock r. Anzufragen von 11—5. 2314

Ein junges

Ehepaar

wünscht ein junges Mädchen zu 2 Kinder. Adresse Vw. d. Bl. 2310

Geprüfte französische

Lehrerin

hat noch einige Stunden zu vergeben. Anträge unter „Perfekt" an die Verw. d. Bl. 2304

Verläßlicher

Pferdeknecht

und

Geschäftsdiener

werden sofort aufgenommen im Möbelgeschäft Wessak, Tegetthoffstraße 19.

Entlaufen!

Am 19. April gegen 6 Uhr abds. ist aus dem Hause, Magdalenengasse 16 in Marburg ein zirka zwei Monate alter Foxterrier (Männchen), das auf den Namen ‚Putzi' hört, entlaufen. Der Hund ist mit Ausnahme eines braunen Fleckes über das linke Auge ganz weiß, hat weiße Schnauze u. war ohne Halsband. Der Foxel wolle gegen Belohnung an Frau Maria Ben (obige Adresse) abgegeben werden. Auch verläßliche Daten zur Eruierung werden erbeten. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt. 2312

Magazin

zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2315

Nette

Hausmeisterin

alleinstehend, wird sofort aufgenommen bei J. Waidacher, Burggasse 6.

Intelligentes Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, Kenntnisse in Buchhaltung besitzt, wünscht ab 1. Mai unterzukommen, geht auch aufs Land. Anträge unt. ‚M.W.' an V. d. B. 2308

Möbliert. Zimmer

Parkviertel, an stabilen Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2311

Praktikant

beider Landessprachen mächtig, für ein Holzgeschäft wird aufzunehmen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2314

Kleinen Wachhund

kauft F. Cepe, Besitzer in Gams Nr. 20. 2306

Abgelegte Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Wäsche kaufe zu reellen Preisen ein. **G. Werdnik**, Kaserngasse 2, Karte genügt. 1635

Kostherren

werden aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2256

Zu einem 3jährigen Buben wird junge deutsche 2285

Bonne

gesucht, die auch im kleinen Haushalt behilflich wäre. Offerte erbeten unter „Strengst solid" an die Vw. d. Blattes. 2285

Lexikon

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lexikon" an Vw. d. B. 2313

Handelsangestellter

militärfrei, deutsch und slowenisch sprechend, wünscht Posten, auch als Lagerhalter. Gefl. Anträge unter „111" an die Vw. d. Bl. 2307

Erträglicher 2234

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit schönem Gemüse- und Obstgarten ist zu verkaufen. Anfrage Vw. d. Bl.

Ein Paar gute

Zugpferde

zu kaufen gesucht. Zündwarenfabrik in Maria-Rast. 2245

Alt Verkäuferin

in Tabaktrafik sucht intell. Fräulein mit zehnjähriger Fachpraxis unterzukommen. Gefl. Angebote erb. unt. „A. K." an Vw. d. Bl. 2291

Zu verkaufen

große neue Singer-Zentralbobin-Nähmaschine um 220 K. zu verkaufen. Anzufragen bei Haltestelle Rußdorf-Schleinitz. 2204

Kakao

Ersatz, aromatisch per Kilo 9 K.
Alexander Mydlil,
Herrengasse 46, Luthergasse 9.

Zinshaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Verkostraße 6.

Junge Dame

wünscht Briefwechsel mit gebildetem, intelligenten Herrn. Nichtanonyme Anträge unter „Geistige Erholung" an die Vw. d. Bl. 2261

Ziegen

kauft zu den höchsten Preisen Gut Johanneshof, Post Cyndi-Tunnel. 2302

Zirka 10 Joch

Wiesengrund

wird in der nächsten Umgebung oder im Umkreise einer Wegstunde bei Marburg zu pachten gesucht. Anträge an die Ersatzbatterie Feldhaubitz-Regiment Nr. 28, Artilleriekaserne.

Realität

bei Marburg zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe unter „Sogleich" an die Vw. d. Bl. 2297

Tüchtige

Damen- u. Herrenschneiderin

aus Triest, empfiehlt sich ins Haus und auch für Tagesarbeiten. Koloschineggstraße 35. 2270

Deutsches Fräulein

das auch im Häuslichen hilft, nach Ungarn zu einem Knaben gesucht. Anzufragen bei Antal Steinbock, Dombovar, Ungarn. 2259

Gutgehendes Geschäft

ist wegen Krankheit zu verkaufen. Kaserngasse 2, Trödlergeschäft.

Danksagung.

Aus tiefstem Herzen danken wir allen, die uns in unserem schweren Leid, das uns durch den Verlust unseres heißgeliebten Sohnes betroffen hat, durch liebe Trostworte aufgerichtet haben, für die schönen Blumenspenden und für das letzte Geleite unseres teuren Toten. Insbesondere danken wir seinen Schul- und Kriegskameraden für die Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse und auch seinem Herrn Religionsprofessor für den warmen Nachruf.

Familien Seethaler und Köstler.

Köchin

für alles gesucht. Lohn 40 Kronen. Anzufragen bei Artuna Farago, Somy Courgo bei Groß-Kanizsa.

Schneiderin

wird aufgenommen. Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Möbliertes

Sparherdzimmer

oder Zimmer mit Küchenbenützung zu mieten gesucht. Anträge unter ‚Sparherdzimmer' an Verw. d. Bl.

Nette

Verkäuferin

mit gut. Manieren, hübscher Schrift, auch slowenisch sprechend, wird aufgenommen Anträge unt. ‚Verläßlich und fleißig' an Vw. d. Bl. 2278

Zu vermieten

ein möbliertes schönes Zimmer nahe dem Hauptbahnhofe. Adresse in der Verw. d. Bl. 2275

Nett möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2286

Verläßlicher, braver

Kutscher

womöglich verheiratet, wird bei gutem Lohn sofort aufgenommen. Anzufragen Städtische Bestattungs-Anstalt. 2152

Tüchtige

Hemden-Büglerin

und Rundlerin für 1. Mai gesucht. — Dampfwäscherei Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirk, Hauptplatz aufgenommen.

Braver Spengler-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carneristraße 22. 1626

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten **Th. Braun**, Kärntnerstraße 13. 684

Die 2 kleinsten Pistolen der Welt auf Feuerstein!

Antiquitätenlager
An- und Verkauf
Gyra, Tegetthoffstraße 43.

Klavierstimmungen

werden **meisterhaft**, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler, Färbergasse 3**, Parterre. 39

Zu verkaufen:

ein Damenmantel für schlanke Person. Kaiserfeldgasse 21.

Brave reinliche

Wäscherin

ins Haus gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verläßlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Vw. d. Bl.

„Keller"

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Einstellschweine

20—40 Kilo schwer hat abzugeben Gutsverwaltg. Hausampacher, Post Kötsch. 2235

Fräulein oder Frau

anständig, tagsüber beschäftigt, findet angenehmes Heim samt Verpflegung bei alleinstehendem Fräulein. Anfrage in Vw. d. B. 2249

Adresskarten

::: und Visitkarten :::

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens Dr. Flesch's **„Braune Salbe"**. Kleiner Tiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, eine Familienportion K. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:
Dr. E. Flesch „Kronen-Apotheke", Raab (Győr) Ungarn. 1675

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik.

nach einer halben Stunde zurückkehrte, lag das Kind beim Ofen am Erdboden, die Kleider verbrannt, den Körper voller Brandwunden und als sie das Kind aufhob, sah sie, daß das Kind bereits tot war. Die Mutter wurde wegen des Vergehens gegen die Sicherheit des Leben zu drei Tagen strengen Arrest verurteilt.

Abolition. Unter diesem Titel schreiben die ‚Nar. L.': „Wie uns aus Wien mitgeteilt wird, wurde in dem bekannten Prozesse gegen den Oberdirektor Ruzicka und gegen die Direktoren Tille, Dr. Sourek, Dr. Pilat und Janda, insgesamt leitende Beamte der Zivnostenska banka in Prag, bereits das schriftliche Juitimat über die Abolition herausgegeben." In die Verkehrssprache übersetzt: Die schriftliche hohe Verordnung über die Niederschlagung . . .

Unterhaltung für unsere Verwundeten wird nächster Tage Schriftsteller und Direktor Otto Hofbauer im Auftrage der Gesellschaft vom Roten Kreuze in Wien nach Marburg bringen. Hofbauer, der durch sein humanes und charitatives Wirken bereits zu einer bekannten Persönlichkeit geworden ist, wird seine bekannten Wiener Humoresken zum Besten geben und dadurch reichlich Gelegenheit bieten, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Hofbauer ist bereits das dritte Jahr freiwilliger Mitarbeiter des Konzertreferates der Gesellschaft vom Roten Kreuze und hat sich als solcher unvergängliche Verdienste erworben und von allen Seiten Anerkennung und Dank geerntet. Auch die kaiserlich deutsche Überwachungsstelle der Militärspitäler über die kaiserlich deutschen Verwundeten und Kranken in Ungarn hat Hofbauer insbesondere ausgezeichnet, weil er bisher der erste und einzige war, der für Unterhaltung und Zerstreuung deutscher Verwundeter und Kranker in deutscher Sprache gesorgt hat.

Marburger Männergesangverein. Wir haben den schönen Verlauf des Konzertes des Marburger Männergesangvereines und den starken Besuch dieser Veranstaltung schon kurz erwähnt. Es war wieder ein Freuden- und Ehrentag für den Verein, der auch im Kriege nichts von seiner volkstümlichen Kraft und von der Reife seines künstlerischen Könnens eingebüßt hat. Zwar hat der Krieg die Zahl seiner ausübenden Mitglieder verringert, weit geringer als in Friedenszeiten war die Zahl der Sänger bei diesem Konzerte, aber was der Krieg an Umfang nahm, das war die eifervolle, unermüdliche Arbeit des Sangmeisters Herrn Schönherr mit sichtbarem Erfolge bemüht, durch strengste Schulung und Steigerung jeder einzelnen Leistung wieder hereinzubringen. Und das ist auch gelungen, so schön und eindrucksvoll, daß das Publikum von jeder neuen Anerkennung zu neuem Beifall hingerissen wurde. Es ist nicht notwendig, nochmals die Lieder aufzuzählen, die den dicht besuchten Kasinosaal erfüllten; es zeigte jeder Chor die Meisterführung Schönherrs und die künstlerische Hingabe jedes einzelnen Sängers. Als in zwei Abteilungen der Grazer Gast Frau Petzl-Demmer sang und ihr prächtig klingender Mezzo-Sopran in jedes künstlerische Bewußtsein drang, da wollte der Beifall schier kein Ende nehmen und selbst die gespendete Zugabe aus ‚Carmen' mußte die Künstlerin wiederholen. So schloß das Konzert unseres Marburger Männergesangvereines mit einem doppelten Erfolge ab; er und die blühende Stimme des Gastes hatten sich tief hineingesungen in das Empfindungsleben aller Zuhörer und der Marburger Kriegsküche dürfte wieder ein schönes Sümmchen zugeführt worden sein. — Dem Gefühle der Freude, welches die Sänger und die Besucher beherrschte, gab der Vereinsvorstand bei der anschließenden geselligen Zusammenkunft in einer Ansprache herzlichen Ausdruck. Er dankte vor allem der Sängerin Frau Petzl-Demmer für ihre so überaus verdienstvolle Mitwirkung und heftete ihr das Mitgliedsabzeichen des Vereines an die Brust. Dank zollte er auch dem Kapellmeister Herrn Böhm aus Graz, der die Sängerin am Klaviere begleitete (die Vorträge des Männergesangvereines wurden in meisterlicher Weise von Herrn Köle begleitet) und würdigte dann mit warmen Worten die unermüdliche Tätigkeit des Sangmeisters Herrn Schönherr, der sein ganzes Können eingesetzt hatte. Im Verlaufe des Abends sprach auch noch Herr Dr. Kavallar Herrn Schönherr den Dank der Vereinsmitglieder aus und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung einen Kriegsbecher, gefüllt mit edlen untersteirischen Tropfen. Noch geraume Zeit blieben die Sänger und die Gäste im fröhlichen Einklang beisammen.

Letzte Drahtnachrichten.

Von unseren Fronten.

Wien, 24. April. Amtlich wird heute verlautbart:

Nirgends besondere Ereignisse zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 21. zum 22. April hat eine unserer Flottillenabteilungen in der Otrantostraße einen italienischen Dampfer von etwa 1300 Tonnen versenkt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Die neue Arras-Riesenschlacht. Niederlage der britischen Macht.

Berlin, 24 April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 24 April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde von Arras führte die auf französischem Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen. Seit einigen Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. April früh morgens quoll der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 Km. Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor. **Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorten zum verlustreichen Weichen.**

An anderer Stelle wogte der Kampf erbittert hin und her. Wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreudige Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoße zurück. Die westlichen Vororte von Lens, Avion, Oppy, Gavrelle, Roeux und Gouemappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten setzte über **das Leichenfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpeufern gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein.** Auch seine Kraft brach sich am Heldenmut unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampfe und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum. Die Trümmer von Gouemappe sind ihm geblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne so ist auch hier, bei Arras, der **feindliche Durchbruchsversuch unter ungeheueren Verlusten gescheitert. Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und den zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere, blutige Niederlage.** Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlacht hat seinen besonderen Anteil jeder deutsche Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres. Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldigkeit tut und rastlos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein, beizustehen.

Bei den übrigen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Ein erfundenes Friedensprogramm.

Feststellung der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 24. April. (KB.) Der ‚Vorwärts' schreibt: Russische Blätter veröffentlichen ein spezialisiertes Friedensprogramm, das sich mit allen Einzelfragen ausführlich auseinandersetzt. Die Blätter behaupten, dies sei das Programm, mit dem die deutsche Sozialdemokratie zur Stockholmer Konferenz kommen wolle. Wir stellen fest, daß die allgemeinen Grundsätze unseres Friedensprogrammes in dem veröffentlichten Beschlusse des Parteiausschusses niedergelegt sind und daß darüber hinaus ein spezialistischer Vorschlag nicht besteht und niemals bestanden hat.

Britische Schiffsnot.

Amsterdam, 23. April. (KB.) Einem hiesigen Blatte zufolge wird den ‚Times' aus Ottawa gemeldet, daß die kanadische Regierung dem Marinedepartement einen Vorschuß von 10 Millionen Dollar zur Erbauung von Holzschiffen gewährt habe, die vor allem an der Küste des Stillen Ozeans verwendet werden sollen.

Englands Staatsausgaben.

Amsterdam, 23. April. (KB.) Nach englischen Blättern weist der Rechnungsabschluß des Staatshaushaltes für die Budgetperiode 1915/16 Gesamtausgaben im Betrage von 1384 Millionen Pfund Sterling (gegen 34 Milliarden Kronen) aus.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Zu einem 3jährigen Buben wird junge deutsche 2285
Bonne
gesucht, die auch im kleinen Haushalt behilflich wäre. Offerte erbeten unter „Strengst solid" an die Vw. d. Blattes. 2285

Tüchtige
Hemden-Büglerin
und **Rundlerin** für 1. Mai gesucht. — Dampfwäscherei Sparovitz, Kaiserstraße 12.

Kleinen Wachhund
kauft F. Cepe, Besitzer in Gams Nr. 20. 2306

Deutsches Fräulein
das auch im Häuslichen hilft, nach Ungarn zu einem Knaben gesucht. Anzufragen bei Antal Steinbock, Dombovar, Ungarn. 2259

Lehrjunge
wird im Spezereigeschäft des Hans Sirk, Hauptplatz aufgenommen.

Stockhohes Haus
in der Herrengasse ist um 36.000 K. zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter „Glänzende Zukunft" an die Vw. d. Bl. 2265

Gebildetes Fräulein
Französisch, Klavier, sucht Halbtagsbeschäftigung bei Kinder oder alleinstehender Dame. Anträge unter „Intelligent" an Vw. d. B. 2336

Trautes Heim 26.
Bitte Brief abholen, war bis jetzt abwesend. 2324

Zu verkaufen
alte Anzüge, Waffenröcke, dunkelgrün, doppelreihig. Domplatz 16 von 9—12 Uhr. 2334

:: Keller ::
zu vermieten. Kasinogasse 2.

Zu verkaufen
schöne Hängelampe, wenig gebraucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2025

Zu verkaufen
politiereer Schubladekasten, Badewanne, weiche Stellage und weiße Schuhe Anfrage in Vw. d. B. 2317

Lexikon
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lexikon" an Vw. d. B. 2313

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anläßlich des Ablebens meines teuren Gatten, des hochwohlgebornen Herrn

Dr. Gaston Ritter v. Britto
k. k. Schulrat

sowie für das ehrende Geleite zum Grabe des teuren Dahingeschiedenen sagt innigen Dank

Marie v. Britto.

Marburg, am 24. April 1917.

Danksagung.

Außerstande für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter, bezw. Schwester zugekommen sind, jedem einzeln danken zu können, müssen wir uns darauf beschränken, diesen Dank vorerst auf diesem Wege zum Ausdrucke zu bringen. Wir bitten daher alle lieben Freunde und Bekannten, insbesondere die lieben Mitschülerinnen unserer teuren Entschlafenen für alle in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sowie auch für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.

Marburg, am 22. April 1917.

Familie Černy.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anläßlich des Ablebens ihrer guten, unvergeßlichen Ziehmutter und Tante, der Frau

Juliana Macher, geb. Rottner

sowie auch für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte der Verstorbenen danken herzlichst

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Rothwein, am 23. April 1917.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, guten, unersetzlichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Wuga

zugekommenen Beweise tröstender Teilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege allen lieben Verwandten und Bekannten, insb. der Firma J. & R. Pfrimer u. deren hochgeehrten Chefs, den Herren kais. Rat Karl Pfrimer und Julius Pfrimer, sowie dem Kath. Arbeiterverein und den Berufskollegen des teuren Entschlafenen den innigsten und wärmsten Dank aus.

Marburg, am 24. April 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Mittwoch den 25. bis 27. April 1917

Der standhafte Benjamin. Vier humorvolle Akte mit Arnold Rieck.

Eine schwere Last

3 Akte. Roman einer Ehe von Franz Hofer mit Frl. Elinor Biller und H. Biebrach.

Gefunden

ein kleines Geldtäschchen mit Inhalt in der Herrengasse. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2337

Doppelpony

schöner Eisenschimmel, ist wegen Futtermangel preiswert abzugeben. Anfrage unter „Gelegenheitskauf" in der Verw. d. Bl. 2353

Fernes Glück 200.

Frühere Antwort wegen Abwesenheit unmöglich. Bitte unt. ‚Fernes Glück 200' Brief abholen und direkt schreiben. 2322

Guter flinker

Rechner

wird aushilfsweise, event. auch als Nebenbeschäftigung für kurze Zeit gesucht. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unter ‚Flinker Rechner'. 2330

Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Wiener Modesalon, Burggasse 16.

Wohnung

mit Zimmer und Küche oder ein Sparherdzimmer sucht Frau mit 2 größeren Kinder. Anträge unter „Wohnung" an Vw. d. Bl. 2335

Geschäftsfrau 200.

Brief liegt postlagernd. Bitte umgehend abholen. 2323

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, im Maschinschreiben u. Stenographie gut bewandert ist, sucht Stelle in einem Geschäft od. Kanzlei. Anträge unter „Fleißig" an die Verw. d. Bl. 2319

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Preis 20 K. Anfrage Grenzgasse 14, Pobersch. 2325

Möbl. Zimmer

event. mit Küchenbenützung, Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anfr. in der Vw. d. Bl. 2326

Schönes möbl. Zimmer

nahe Südbahnhof, ist an einen beständigen Herrn, Zivilisten od. Einjährig-Freiw. zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 28, 2. Stock links.

Als Buchhalter

wird verläßliche praktische Kraft gesucht, event. 2—3 Stunden täglich Arbeit. Zuschriften unt. „Sofort" an Vw. d. B. 2316

Möbl. Zimmer

für junges Ehepaar, ev. mit Küchenbenützung, womöglich Stadtzentrum ab 1. Mai zu mieten gesucht. Antr. unter ‚Offizier' an Vw. d. Bl. 2328

Ertragsgut,

an Fahrstraße gelegen, bereits angebaut, verpachtet, zirka 50 Joch schlagbarer Wald, Weingärten, Obstbäume, Aecker, Wiesen, gutes Trinkwasser. Wohnhaus ungefähr sechs Zimmer, elektrisches Licht, Wirtschaftsgebäude mit lebendem und totem Fundus, Jagdgelegenheit in Südsteiermark bei Stadt, Bahnstation, zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerte unter ‚Kriegskapitalsanlage' an d. Annoncen-Expedition K. Schmelzer, Triest. 2283

Zinshaus

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Perkostraße 6.

Handelsangestellter

militärfrei, deutsch und slowenisch sprechend, wünscht Posten, auch als Lagerhalter. Gefl. Anträge unter „111" an die Vw. d. Bl. 2307

Zu kaufen gesucht

ein Paar gut erhaltene weiße Mädchen-Halbschuhe Nr. 36 Antr. erbeten unter „Schuh 36" an die Verw. d. Bl. 2289

Als Verkäuferin

in Tabaktrafik sucht intell. Fräulein mit zehnjähriger Fachpraxis unterzukommen. Gefl. Angebote erb. unt. „A. K." an Vw. d. Bl. 2291

Erträglicher 2234

Hausbesitz

in nächster Nähe der Stadt, mit schönem Gemüse- und Obstgarten ist zu verkaufen. Anfrage Vw. d. Bl.

Kakao

Ersatz, aromatisch per Kilo 9 K.

Alexander Mydlil,
Herrengasse 46, Luthergasse 9.

Neues Marburger Stadtkino

Lichtspiele Trances

Eingang: Domplatz.
Direktion: Gust. Siege.

Heute einschließl. Donnerstag Gastspiel des Kinostar Marcell Johansen

Das Lied der Sehnsucht.

Hochinteressantes Gesellschaftsdrama.

Ein nettes Pflänzchen.
Lustspielschlager.
In Vorbereitung:
Der Eichmeister von Grinzing.
Hervorragendes Filmwerk.

Fahrrad

mit neuen Friedensmäntel zu verkaufen. Anfrage Brunndorf, Leonbacherstraße 54. 2320

Rotklee-Samen

zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2321

Gute Melkziege

samt Kitz wegen Futtermangel zu verkaufen. Anfr. Pobersch, Roseggerstraße 10. 2327

Angemessenen Finderlohn

erhält derjenige, welcher drei Stück in Verlust geratene Handzeichnungen (Innenperspektiven) eines Stiegenhauses, eines Schankes und eines Sitzplatzes, in Kreidemanier ausgeführt, auf dunkeln Karton aufgeklebt und zurückstellt, oder bezüglich zur Wiedererlangung derselben führende Angabe macht Architekten Friedriger und Czeike in Marburg, Volksgartenstraße 25. Fernsprech. 78.

Intelligentes

Fräulein

sucht in einem hiesigen Kaufmannshause Stelle als Kassierin oder dgl. Anfr. in der Vw. d. Bl. 2288

Ziegen

kauft zu den höchsten Preisen Gut Johanneshof, Post Egydi-Tunnel. 2302

Junge Dame

wünscht Briefwechsel mit gebildetem, intelligenten Herrn. Nichtanonyme Anträge unter „Geistige Erholung" an die Vw. d. Bl. 2261

Eine ältere verläßliche bessere Frau wünscht unterzukommen als

Wirtschafterin

oder als Stütze, scheut keine Arbeit, kann kochen und ist in allem verwendbar. Anzufragen Trafik Nr. 15, bei der alten Draubrücke. 2219

Damenhut

fast neu, preiswert zu verkaufen. Bismarckstraße 14, 2. St., Tür 5. 2272

Kindergitterbett

160 Zmt. lang, Noten, Seidenhut, Oelgemälde. Adresse in V. d. B.

Zu kaufen gesucht

ein Kleiderhängekasten, ungeziefefrei, Goldfischerln. Anfr. Verw. d. Bl. 2169

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik.